

# **Bebauungsplan 1. Änderung Heiligkreuz- straße/Europastraße II Nürtingen**

## **Artenschutzfachliche Beurteilung**

Juli 2011

Bearbeitung:

Roland STEINER (Dipl.-Biol.)

Jürgen TRAUTNER (Landschaftsökologe)

Im Auftrag der

Stadt Nürtingen



**Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung**  
**J. Trautner**

Johann-Strauß-Straße 22

D-70794 Filderstadt

Telefon: +49 (0) 71 58 / 21 64

Fax: +49 (0) 71 58 / 6 53 13

E-Mail: [info@tieroekologie.de](mailto:info@tieroekologie.de)

Internet: [www.tieroekologie.de](http://www.tieroekologie.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung und Aufgabenstellung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Rechtliche Regelungen zum besonderen Artenschutz.....</b>	<b>4</b>
2.1	§ 44 Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten .....	4
2.2	§ 45 Ausnahmen .....	5
2.3	§ 67 Befreiungen.....	6
2.4	Relevante Arten .....	6
<b>3</b>	<b>Methodik.....</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Betroffenheit europarechtlich geschützter Arten .....</b>	<b>7</b>
4.1	Fledermäuse .....	7
4.2	Europäische Vogelarten .....	10
<b>5</b>	<b>Übersicht der vorgesehenen, funktionserhaltenden Maßnahmen ....</b>	<b>14</b>
<b>6</b>	<b>Notwendige Prüfung bzw. Monitoring.....</b>	<b>15</b>
<b>7</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>15</b>
<b>8</b>	<b>Literatur.....</b>	<b>15</b>

# 1 Einleitung und Aufgabenstellung

Im Bereich zwischen Heiligkreuzstraße und Europastraße plant die Stadt Nürtingen eine Änderung der Bebauungsplanes (1. Änderung Planbereich 101-05). Im Zuge des Vorhabens sollen 5 vorhandene Gebäude (Neckarsteige 38, 38/1, 40, 40/1 sowie Mühlstraße 2/1) abgerissen und durch neue ersetzt werden. Das Gebäude Mühlstraße 2 könnte umgenutzt werden. Da zeitgleich zu den Untersuchungen die Städtische Planung weiterverfolgt werden sollte, beschloss die Verwaltung der Stadt Nürtingen aufgrund erster Zwischenergebnisse, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen in Form der Anbringung künstlicher Quartieren durchzuführen (zunächst im Rahmen einer Potenzial-Betrachtung).

Aufgrund der vorhandenen Strukturen und der Art des Vorhabens (v. a. Abriss von Gebäuden und Sanierung mit Umnutzung des Dachgeschosses) ist eine prinzipielle Betroffenheit europarechtlich geschützter Arten durch das Planungsvorhaben zu erwarten bzw. möglich. Die europarechtlich geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie die europäischen Vogelarten sind unter anderem für bestimmte Vorhaben im Sinne des BauGB artenschutzrechtlich relevant. Aus diesen Gründen werden zur hinreichenden Berücksichtigung der gesetzlichen und fachlichen Anforderungen an den besonderen Artenschutz zumeist Untersuchungen der zu diesen Artengruppen erforderlich.

Die grundsätzliche artenschutzfachliche Beurteilung des Vorhabens wird bezogen auf die seit März 2010 geltende Fassung des BNatSchG (s. Kap. 2) vorgenommen.

Insbesondere ist hierbei darzustellen:

- Ob und wenn ja welche Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG ggf. berührt sind,
- ob (ggf. vorgezogene) Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des § 44 Abs. 5 möglich sind, um den Eintritt von Verbotstatbeständen zu vermeiden,
- ob ggf. eine Ausnahme nach § 45 BNatSchG erforderlich wird und wenn ja, welche fachlichen Rahmenbedingungen hierfür erfüllt werden sollten,
- was im Sinne eines Monitorings bzw. einer Fachbaubegleitung als notwendig erachtet wird.

Ggf. können hierzu durch Änderungen der Planung im weiteren Verfahren Anpassungen erforderlich werden.

Zur Anwendung der neuen rechtlichen Regelungen (s. Kap. 2) und darin enthaltener Begriffe bestehen immer noch relativ wenige Erfahrungen. Zur Interpretation sei auf TRAUTNER (2008) bezüglich der Ende 2007 novellierten Fassung des BNatSchG hingewiesen; auf diese Arbeit sowie darin zitierte weitere Quellen wird vorrangig zurückgegriffen. Das seit März 2010 gültige BNatSchG stimmt in den artenschutzrechtlichen Bestimmungen weitgehend mit der früheren Novelle überein (abgesehen von der Paragraphierung sowie Details).

## 2 Rechtliche Regelungen zum besonderen Artenschutz

Die vorhabensrelevanten Teile der Artenschutz-Paragraphen des Bundesnaturschutzgesetzes wurden zunächst mit der sog. „Kleinen Novelle“<sup>1</sup> geändert, diese Änderungen wurden weitestgehend in der ab März 2010 geltenden Neufassung des BNatSchG übernommen. Die relevanten Abschnitte der §§ 44 und 45 sowie des § 67 BNatSchG (in der seit März 2010 gültigen Fassung)<sup>2</sup> sind nachfolgend zitiert.

### 2.1 § 44 Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten

(1) Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

(Zugriffsverbote).

*[Abs. (2) und (3) betreffen nur Besitz- und Vermarktungsverbote, Abs. (4) Bewirtschaftung, hier nicht wiedergegeben]*

(5) Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nr. 2 aufgeführt sind,

---

<sup>1</sup> Erstes Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 12. Dezember 2007, BGBl. 2007 Teil I, Nr. 63: S. 2873 ff.

<sup>2</sup> Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege vom 29. Juli 2009, BGBl. Teil I, Nr. 51: S. 2542 ff.

liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

*[Abs. (6) ist nur für die Durchführung der Untersuchungen relevant, hier nicht wiedergegeben]*

## 2.2 § 45 Ausnahmen

*[Abs. (1) bis (6) betreffen Regelungen zu den Besitz- und Vermarktungsverboten, hier nicht wiedergegeben]*

(7) Die nach Landesrecht für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden sowie im Falle des Verbringens aus dem Ausland das Bundesamt für Naturschutz können von den Verböten des § 44 im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen

1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
2. zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt,
3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert: soweit nicht Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Absatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Absatz 2 der Richtlinie 79/409/EWG sind zu beachten. Die Landesregierungen können Ausnahmen auch allgemein durch Rechtsverordnung zulassen. Sie können die Ermächtigung nach Satz 4 durch Rechtsverordnung auf andere Landesbehörden übertragen.

*[Abs. (8) betrifft nur Regelungen zum Verbringen aus Drittländern, hier nicht wiedergegeben]*

## **2.3 § 67 Befreiungen**

(1) Von den Geboten und Verboten dieses Gesetzes, in einer Rechtsverordnung auf Grund des § 57 sowie nach dem Naturschutzrecht der Länder kann auf Antrag Befreiung gewährt werden, wenn

1. dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art, notwendig ist oder
2. die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde und die Abweichung mit den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege vereinbar ist.

Im Rahmen des Kapitels 5 gilt Satz 1 nur für die §§ 39 und 40, 42 und 43.

(2) Von den Verboten des § 33 Absatz 1 Satz 1 und des § 44 sowie von Geboten und Verboten im Sinne des § 32 Absatz 3 kann auf Antrag Befreiung gewährt werden, wenn die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde. Im Fall des Verbringens von Tieren oder Pflanzen aus dem Ausland wird die Befreiung vom Bundesamt für Naturschutz gewährt.

(3) Die Befreiung kann mit Nebenbestimmungen versehen werden. § 15 Absatz 1 bis 4 und Absatz 6 sowie § 17 Absatz 5 und 7 finden auch dann Anwendung, wenn kein Eingriff in Natur und Landschaft im Sinne des § 14 vorliegt.

## **2.4 Relevante Arten**

In artenschutzrechtlicher Hinsicht relevant sind hiermit im vorliegenden Fall die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie (hier Fledermäuse) sowie die europäischen Vogelarten. Auf diese wird in den nachfolgenden Kapiteln entsprechend eingegangen.

Im artenschutzrechtlichen Kontext der §§ 44 ff. BNatSchG des vorliegenden Vorhabens derzeit nicht relevant sind dagegen die lediglich national geschützten Arten bzw. weitere Differenzierungen des rechtlichen Schutzstatus, die auf nationale Regelungen zurückgehen (insbesondere streng geschützte Vogelarten). Insoweit wird auf solche Arten bzw. Differenzierungen nicht näher eingegangen.

Im Zuge der am 1. März 2010 in Kraft getretenen Neufassung des BNatSchG kann der Bund durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 weitere Arten auf nationaler Ebene in ihrem Schutz den europarechtlich geschützten Arten gleichstellen. Dies ist für Vorhaben bzw. Projekte, die nach Inkrafttreten der Neufassung zur Genehmigung kommen, zu prüfen und zu berücksichtigen. Bisher liegen weder eine entsprechende Verordnung noch ein Entwurf hierzu vor.

### 3 Methodik

Am 12.05. und 13.05.2011 fanden auf Wunsch des Auftraggebers vorgezogene Begehungen statt. Dabei konnte am 12.05. nachmittags eine erste Begehung der betroffenen Gebäude teilweise in Begleitung eines Vertreters der Stadt Nürtingen (Herr Dürr) vorgenommen werden. Hierbei wurde insbesondere gezielt nach durch Vogel- und Fledermausarten nutzbaren Gebäudestrukturen gesucht sowie auf Indizien für eine Nutzung (z. B. Nester und Nestfragmente, Kots Spuren) geachtet. An den Gebäuden wurde die Außenfassade mittels Fernglas abgesucht, die Gebäude innen begangen und die Räumlichkeiten (teils unter Einsatz eines Handscheinwerfers) abgesucht. Zusätzlich erfolgte eine Kontrolle der Außenanlagen zur Erfassung potenziell ausfliegender Fledermäuse bzw. gebäudebrütender Vogelarten (12.05. abends bzw. 13.05. morgens).

Da die vorgezogenen Termine vor dem Wertungszeitraum zur Erfassung der besonders zu berücksichtigenden Arten Mehlschwalbe und Mauersegler lagen (SÜDBECK et al. 2005, Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands), fanden weitere Begehungen zur Kontrolle gebäudebrütender Vogelarten am 03.06. und 24.06.2011 statt. Auch dabei wurden die Gebäude z. T. mit Hilfe eines Fernglases mindestens eine halbe Stunde von unterschiedlichen Seiten aus beobachtet.

Auch Fledermäuse sind im Sommerquartier erst ab Mitte Mai/Anfang Juni zuverlässig zu erfassen. Deswegen wurden die potenziell besiedelbaren Dachstühle am 01.07.2011 nochmals bezüglich Fledermaus- Quartieren kontrolliert, anschließend erfolgte eine weitere Ausflugskontrolle.

### 4 Betroffenheit europarechtlich geschützter Arten

Als Resultat der Ortsbegehungen (einschließlich ggf. gemachter Beibeobachtungen) ist von einer Betroffenheit folgender Arten bzw. Artengruppen auszugehen:

- Fledermäuse (alle Arten über Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützt)
- Europäische Vogelarten

Hinweise auf weitere ggf. relevante Arten - auch der Pflanzenwelt - liegen nicht vor. In den nachfolgenden Kapiteln werden die o. g. Artengruppen behandelt.

#### 4.1 Fledermäuse

##### Situation/Betroffenheit

Allgemein nutzen Fledermäuse einerseits natürliche Baumhöhlen und Rindenspalten als Quartiere, andererseits bieten auch Gebäude vielfältige Quartiermöglich-

keiten (z. B. im Dachstuhl oder hinter Dachverkleidungen und in Mauerspalt). Eine Übersicht möglicher Gebäude-Quartiere geben z. B. DIETZ et al. (2000), eine umfangreiche Abhandlung entsprechender Arten z. B. SIMON et al. (2004).

Bzgl. **Fledermäusen** konnten bei der ersten Begehung in keinem der Gebäude Nach- bzw. Hinweise auf eine Besiedlung (z. B. Fledermauskot, Urinstreifen, Totfunde) gefunden werden. Der Boden wurde jedoch nach Aussage von Herrn Dürr letztes Jahr regelmäßig gefegt, so dass zumindest ältere Kotpellets nicht mehr vorhanden sein dürften. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass die untersuchten Dachstühle regelmäßig und in größerem Ausmaß von Fledermäusen als Quartier genutzt werden. Die Dachstühle der Gebäude Mühlstraße 2/1 (34/6) und Neckarsteige 38/1 (34/7) sind nahezu vollständig isoliert, am erstgenannten Gebäude gibt es kaum Einschlupfmöglichkeiten für Gebäude bewohnende Fledermaus- und Vogelarten. Im Dachstuhl Neckarsteige 38/1 (34/7) befindet sich der Taubenschlag, an der Nordseite ist der weitgehend isolierte Dachstuhl durch kleinere Nischen für Gebäude bewohnende Vogel- und Fledermausarten zugänglich. Der Dachstuhl im mittleren Gebäude Neckarsteige 40/1 (34/9) ist nicht isoliert und ist für Fledermäuse und Vögel in begrenztem Umfang im Bereich kleinerer Nischen und Fugen, z. B. unterhalb des Daches oder im Bereich der Ziegel, zugänglich. Es gibt hier dunklere Nischen, die prinzipiell als Fledermaushangplätze gut geeignet wären. Die Keller der Gebäude sind von außen nicht zugänglich, sodass keinerlei Hinweise auf eine Relevanz für Fledermausarten vorliegen. Bei der Ausflugskontrolle konnten 4 Zwergfledermäuse in der Dämmerung registriert werden. Sehr wahrscheinlich stammen sie jedoch von einem Gebäude in der Umgebung. Zwei Individuen wurden dabei beobachtet, wie sie von der Neckarsteige her das Gebäude Neckarsteige 38/1 (34/7) umflogen und in Richtung Neckar verschwanden. Ein Individuum der Art jagte länger im Bereich der Gehölze vor den betroffenen Gebäuden. Zusätzlich wurden mehrere hoch überfliegende Große Abendsegler registriert, die jedoch hinsichtlich der Gebäude sehr wahrscheinlich nicht relevant sind.

Insgesamt ist es vor diesem Hintergrund ausgesprochen unwahrscheinlich, dass für das Innere der Gebäude eine regelmäßige Nutzung in größerem Umfang durch Fledermäuse vorliegt. Eine (unregelmäßige) Nutzung durch Einzelindividuen der Zwergfledermaus kann vor dem Hintergrund des gewählten Untersuchungsansatzes jedoch nicht ausgeschlossen werden.

### **Fachliche Einschätzung zu Verbotstatbeständen**

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen wird eine fachliche Einschätzung des Eintritts von Verbotstatbeständen und ggf. der vorliegenden Rahmenbedingungen für eine Ausnahme abgegeben. Diese Beurteilung bezieht sich auf die o. g. Arten, für die ein Vorkommen möglich bzw. nicht auszuschließen ist. Die abschließende Beurteilung ist der zuständigen Behörde vorbehalten.



**Verbot von Fang, Verletzung oder Tötung: § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG**

Potenzielle baubedingte Individuenverluste können weitgehend durch die Wahl eines geeigneten Zeitraumes für den Abriss der relevanten Gebäudeteile vermieden/gemindert werden. Als geeigneter Zeitraum kommen demnach die Monate September bis März in Betracht, in denen die Sommerquartiere noch nicht bzw. nicht mehr (regelmäßig) besetzt sind. Hinweise auf Winterquartiere liegen nicht vor. Bei Durchführung der Maßnahme im Herbst (ab September) könnten, falls zu diesem Zeitpunkt einzelne Tiere die Gebäude aufsuchen sollten, diese noch auf geeignete Ersatzquartiere ausweichen.

**Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen und bei Wahl eines entsprechend unkritischen Bauzeitraums (d. h. unter Berücksichtigung der vorzusehenden Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung) wird keine Berührung des Verbotstatbestandes von Fang, Verletzung oder Tötung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG bei Fledermäusen erkannt.**

**Verbot der erheblichen Störung (mit Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population einer Art): § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**

Störungen werden als z. B. akustische oder optische Signale aufgefasst, die eine nicht eigenkompensierbare nachteilige Wirkung für Individuum, Population, Biozönose oder Ökosystem nach sich ziehen [vgl. ROTH & ULBRICHT (2005) in Verbindung mit STOCK et al. (1994)].

Im Fall von Fledermäusen können z. B. Licht, Lärm und Vibrationen mögliche Störwirkungen darstellen. Störungen mit Populationsrelevanz (erhebliche Störung lokaler Populationen) sind im vorliegenden Fall jedoch auszuschließen, da selbst im Worst-Case-Fall ausschließlich häufige und weit verbreitete Arten betroffen wären. Jedoch sind allgemein Störungen zur Fortpflanzungszeit (Wochenstubenzeit: v. a. Juni - Mitte Juli) nach Möglichkeit auf ein Mindestmaß zu beschränken.

**Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird - auch unter Berücksichtigung der zu treffenden Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung - keine Berührung des Verbotstatbestandes erheblicher Störung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG bei Fledermäusen erkannt.**

**Verbot der Entnahme, Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten: § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG**

Durch den Abriss der Gebäude gehen möglicherweise einzelne Fledermausquartiere (insbesondere potenzielle Hangplätze in den Dachstühlen) verloren. Betroffen wären nach den vorliegenden Daten und Einschätzungen allenfalls Einzeltiere der Zwergfledermaus, die in der kontinentalen Region einen günstigen Erhaltungszustand aufweist (BFN 2007). Fachlicherseits ist von der (möglichen) Berührung des Verbotes der Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der o. g. Fledermausarten mit potenziellen Quartieren auszugehen, wenngleich keine re-

gelmäßig genutzten Wochenstuben betroffen sind, sondern ggf. Einzel- oder Zwischenquartiere.

Zum Funktionserhalt sollten folgende Maßnahmen - getrennt nach vorgezogen durchzuführenden Interimsmaßnahmen und dauerhaften Maßnahmen in der endgültigen Bebauung - durchgeführt werden:

- Interimsmaßnahme<sup>3</sup>: Vorgezogene Anbringung zweier Fledermauskästen an den stehen bleibenden Gebäuden<sup>4</sup>.
- Dauerhafte Maßnahme: Anbringung zweier größerer Fledermauskästen an einem oder zwei der neu zu bauenden Gebäude.<sup>5</sup>

Dieses Vorgehen müsste mit der Stadt Nürtingen abgestimmt werden. Zusätzliche Hinweise zu fledermausgerechtem Bauen sind DIETZ et al. (2000) zu entnehmen. Bei zeitlich abgestimmter Durchführung (Interimsmaßnahme vor Abriss der Gebäude) sind die Maßnahmen aus Sicht der Gutachter als im vollen Umfang funktionserhaltend zu bewerten. Die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang wird im Sinne des § 44 Abs. 5 BNatSchG nach fachlicher Beurteilung weiterhin erfüllt.

**Insoweit wird unter Berücksichtigung der spezifisch genannten Maßnahmen kein Verstoß gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 (und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1) BNatSchG bei Fledermäusen erkannt.**

## 4.2 Europäische Vogelarten

### Situation/Betroffenheit

An den Außenfassaden der meisten Gebäude und innerhalb des Dachstuhls Neckarsteige 38/1 (34/7) konnten - teils auch ältere - Nester des Haussperlings gefunden werden. Im Bereich der überwiegend unbewohnten Gebäude des „Heimareals“ wurden aktuell 4 Reviere des landesweit auf der Vorwarnliste stehenden

<sup>3</sup> Die Kästen, die als Interimsmaßnahme aufgehängt werden müssen, können nach Baufertigstellung im darauf folgenden Winterhalbjahr wieder entfernt und dann ggf. zum selben Zweck in anderen Vorhaben eingesetzt werden.

<sup>4</sup> Hierfür eignet sich z. B. die Fledermaushöhle 1FD bzw. 1FF der Firma Schwegler.

<sup>5</sup> Hierfür bietet sich z. B. das Fledermaus-Winterquartier 1WI der Firma Schwegler an, das unter Putz angebracht werden kann und einen größeren Funktionsumfang als z. B. einfachere Fledermauskunstquartiere aufweist. Dieser Kasten wird in Höhen von mind. 3 m angebracht. Wichtig ist ein trocken-warmer Platz (z. B. Südseite unter dem Dachvorsprung, warm, jedoch keine direkte Sonneneinstrahlung), der ausreichend Anflugmöglichkeiten bietet.

**Haussperlings** festgestellt. Weitere Reviere befinden sich in den nördlichen Gebäuden Mühlstraße/Europastraße/Heiligkreuzstraße (Flurstück 90/1).

Eine größere **Mauersegler**-Kolonie brütet traditionell in der nahe gelegenen Stadtkirche. Da mehrere Individuen dieser Art der landesweiten Vorwarnliste die älteren Gebäude des Heimareals bei allen Begehungen mehrfach in geringer Höhe rufend umflogen sowie Nischen an den Traufen anfliegen<sup>6</sup>, sind einzelne Reviere des Mauerseglers als brutverdächtig zu werten, wenngleich bei der angewendeten geringen Untersuchungsintensität nicht sicher zwischen Brutvogel und Nichtbrütern differenziert werden kann (vgl. SÜDBECK et al. 2005). Auch wenn 2011 wahrscheinlich keine Brut im eigentlichen Eingriffsgebiet erfolgte, können diese Nistmöglichkeiten in anderen Jahren genutzt werden und insoweit regelmäßig (mit Ausfalljahren) bis unregelmäßig genutzte Niststätten darstellen.

Weitere europäische Brutvogelarten, die das Heimareal nutzen, sind die ungefährdeten Arten **Hausrotschwanz**, **Amsel**, **Blaumeise**, **Grünling** und **Rotkehlchen**. Diese zeigten Reviergesänge im Untersuchungsgebiet, die genauen Neststandorte konnten aber v. a. aufgrund der beschränkten Einsehbarkeit nicht ermittelt werden. Zudem befand sich 2011 ein Brutplatz des Hausrotschwanzes direkt angrenzend an den überplanten Bereich an der Nordseite des Nachbargebäudes Neckarsteige 36.

Mit der **Bachstelze** konnte eine weitere z. T. in Gebäuden brütende Art während der letzten Begehung festgestellt werden. Diese nutzte das Dach des Gebäudes Neckarsteige 2 (34/1) rufend am Ende des Wertungszeitraumes nach SÜDBECK et al. (2005). Mitte Juni können Zweitbruten der Art erfolgen, so dass hier Brutverdacht z. B. in einem zuvor nicht besetzten Revier nicht auszuschließen ist (Potenzial-Betrachtung).

Derzeit dient ein leer stehender Dachstuhl der Regulation des Bestandes der **Sträubentaube**. Überfliegende **Dohlen** brüten im Turm der Stadtkirche, nicht auf dem Heimareal.

Die landesweit gefährdete **Mehlschwalbe** brütete 2011 **nicht** am Heimareal. In den einsehbaren Bereichen konnten auch keine Nester aus voran gegangenen Jahren festgestellt werden.

### **Fachliche Einschätzung zu Verbotstatbeständen**

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen wird eine fachliche Einschätzung des Eintritts von Verbotstatbeständen und ggf. der vorliegenden Rahmenbedingungen

---

<sup>6</sup> So konnte am 10.05.2011 abends ein an das Gebäude 34/7 anliegender Mauersegler beobachtet werden, am 03.06. flogen Mauersegler mehrfach Löcher in der Traufe an der Südostseite des Gebäudes 34/1 an, am 24.06. flogen Tiere die Traufe an Gebäude 38 an, zudem schlüpfte ein Individuum in eine schadhafte Traufe des östlich angrenzenden Gebäudes Neckarsteige 36. Rufe von Jungtieren waren nicht zu vernehmen. Auch bei der letzten Fledermauskontrolle konnten in den Abendstunden nur in diesem, an das Untersuchungsgebiet direkt angrenzenden Gebäude, Einflug von Mauerseglern beobachtet werden.

für eine Ausnahme abgegeben. Die abschließende Beurteilung ist der zuständigen Behörde vorbehalten.

**Verbot von Fang, Verletzung oder Tötung: § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG**

Es soll ein Freimachen des Baufeldes außerhalb der Hauptbrutzeit erfolgen, also im Zeitraum zwischen 1. Oktober bis 28. Februar. Die vorherige Absammlung und Bergung von Individuen ggf. betroffener Arten in (potenziellen) Habitaten im Plangebiet ist bei Vögeln (soweit überhaupt Erfolg versprechend) nicht verhältnismäßig; eine fachliche Notwendigkeit für solche Maßnahmen kann im vorliegenden Fall nicht festgestellt werden.

**Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen und bei Wahl eines entsprechend unkritischen Bauzeitraums (d. h. unter Berücksichtigung der vorzusehenden Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung) wird keine Berührung des Verbotstatbestandes von Fang, Verletzung oder Tötung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG bei Vögeln erkannt.**

**Verbot der erheblichen Störung (mit Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population einer Art): § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**

Störungen werden als z. B. akustische oder optische Signale aufgefasst, die eine nicht eigenkompensierbare nachteilige Wirkung für Individuum, Population, Biozönose oder Ökosystem nach sich ziehen [vgl. ROTH & ULBRICHT (2005) in Verbindung mit STOCK et al. (1994)], wie bereits bei Fledermäusen ausgeführt.

Bei Vögeln können sich Störwirkungen baubedingt primär bei der Betroffenheit von besonders wichtigen Nahrungsflächen sowie im Nahbereich von Brutplätzen ergeben (in letzterem Fall bei direkter Betroffenheit unter Zerstörung/Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten behandelt).

Im vorliegenden Fall sind jedoch keine Beeinträchtigungen besonders wichtiger Nahrungshabitate zu erwarten, die geeignet wären, sich negativ auf den lokalen Erhaltungszustand auszuwirken. Bei den (potenziell) betroffenen Arten handelt es sich - mit Ausnahme des Mauerseglers, der seine Nahrung im offenen Luftraum jagt - durchweg um noch weit verbreitete Arten mit relativ geringer Gefährdungsdiskposition. Eine erhebliche Störung im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist daher aus gutachterlicher Sicht nicht zu erwarten.

**Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird keine Berührung des Verbotstatbestandes erheblicher Störung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG bei Vögeln erkannt.**

**Verbot der Entnahme, Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten: § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG**

Wie im Kapitel Situation/Betroffenheit dargestellt, sind Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Gebäudebrütern (Haussperling, Hausrotschwanz, Bachstelze und Mauersegler) zu erwarten.

Im vorliegenden Fall sollten folgende Maßnahmen zum hinreichenden Funktionserhalt sowie zur Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes bzw. zur Vermeidung einer Verschlechterung vorgesehen werden. Diese Maßnahmen zielen in erster Linie auf ein erweitertes Brutplatzangebot für die genannten Arten ab.

**Mauersegler:**

- Interimsmaßnahme: Anbringen von zwei Nistkästen an den stehen bleibenden Gebäuden.<sup>7</sup>
- Dauerhafte Maßnahme: Anbringen zweier Nistkästen, z. B. Schwegler Nr. 17A – 3fach, im oberen Bereich in oder an der Fassade von ein bis zwei Gebäuden.

**Haussperling:**

- Interimsmaßnahme: Anbringen von vier Nistkästen an den stehen bleibenden Gebäuden.<sup>8</sup>
- Dauerhafte Maßnahme: Anbringen eines Kolonie-Nistkastens, z. B. Schwegler Sperlingskoloniehaus 1SP, unter Giebel eines der neuen Gebäude.

**Hausrotschwanz/Bachstelze:**

- Interimsmaßnahme: Anbringen zweier Halbhöhlennistkästen an den stehen bleibenden Gebäuden.<sup>9</sup>
- Dauerhafte Maßnahme: Anbringen zweier Halbhöhlennistkästen an neu zu bauenden Gebäuden.<sup>10</sup>

Bei zeitlich abgestimmter Durchführung sind diese Maßnahmen insoweit aus Sicht des Gutachters als im vollen Umfang funktionserhaltende einzustufen. Die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang wird im Sinne des § 44 Abs. 5 BNatSchG nach fachlicher Beurteilung weiterhin erfüllt.

**Insoweit wird unter Berücksichtigung der spezifisch genannten Maßnahmen kein Verstoß gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 (und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1) BNatSchG bei Vögeln erkannt.**

<sup>7</sup> Z. B. Schwegler Nistkasten Nr. 17A – 3fach

<sup>8</sup> Z. B. Schwegler Nisthöhle 1B

<sup>9</sup> Z. B. Halbhöhle Typ 2HW der Firma Schwegler. Dieser Kasten wurde so konstruiert, dass er auch von Halbhöhlenbrütern angenommen wird, wenn er frei hängend in Gehölzen angebracht wird.

<sup>10</sup> Z. B. Schwegler Fassaden-Einbaukasten 1HE zur Anbringung unter Putz

## 5 Übersicht der vorgesehenen, funktions-erhaltenden Maßnahmen

Tab. 1 gibt eine Übersicht der vorgesehenen Maßnahmen zur Problembewältigung im Rahmen der artenschutzfachlichen/-rechtlichen Beurteilung. Es handelt sich jeweils um funktionserhaltende Maßnahmen im Kontext des § 44 Abs. 5, welche zumindest die wesentlichen Funktionen zum Zeitpunkt des Eingriffes bereits erfüllen.

*Tab. 1: Übersicht zur funktionalen Kompensation des Verlusts potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten und Maßnahmenbeschreibung*

Betroffene Arten/-Artengruppen	Funktionserhaltende Maßnahmen
<b>Streng geschützte Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie</b>	
<b>Fledermäuse</b>	
Zwergfledermaus	Interimsmaßnahme: Vorgezogene Anbringung zweier Fledermauskästen an den stehen bleibenden Gebäuden.  Dauerhafte Maßnahme: Anbringung zweier größerer Fledermauskästen an einem der neu zu bauenden Gebäude.
<b>Europäische Vogelarten</b>	
<b>Gebäudebrüter</b>	
Haussperling	Interimsmaßnahme: Anbringen von vier Nistkästen an den stehen bleibenden Gebäuden.  Dauerhafte Maßnahme: Anbringen eines Kolonie-Nistkastens, z. B. Schwegler Sperlingskoloniehaus ISP, unter Giebeln an Gebäuden.
Hausrotschwanz Bachstelze	Interimsmaßnahme: Anbringen zweier Halbhöhlennistkästen an den stehen bleibenden Gebäuden.  Dauerhafte Maßnahme: Anbringen zweier Halbhöhlennistkästen an Gebäuden.

## 6 Notwendige Prüfung bzw. Monitoring

Grundsätzlich sollte eine Überprüfung durchgeführt werden, ob alle Maßnahmen sachgerecht durchgeführt wurden.

Inwieweit darüber hinaus ggf. die Notwendigkeit für ein Monitoring gesehen wird, sollte mit der Naturschutzverwaltung abgestimmt werden.

## 7 Fazit

Die artenschutzfachliche Beurteilung des geplanten Neubaus der Wohnbebauung im Bereich Heilig-Kreuz-Straße/Europastraße II führt gutachterlicherseits, vor dem Hintergrund der artenschutzrechtlichen Bestimmungen des BNatSchG, zu den folgenden Ergebnissen:

Unter Berücksichtigung speziell benannter Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung oder zum funktionalen (ggf. vorgezogenen) Ausgleich im Sinne des § 44 Abs. 5 BNatSchG werden weder bei streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie noch bei europäischen Vogelarten Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG berührt.

Grundsätzlich sollte eine Überprüfung durchgeführt werden, ob alle Maßnahmen sachgerecht durchgeführt wurden. Dies betrifft im vorliegenden Fall den Einsatz künstlicher Nisthilfen bzw. Quartiere (Vögel und Fledermäuse).

Die abschließende Beurteilung ist der zuständigen Behörde vorbehalten.

## 8 Literatur

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2007): Nationaler Bericht 2007 gemäß FFH-Richtlinie. - [http://www.bfn.de/0316\\_bericht2007.html](http://www.bfn.de/0316_bericht2007.html)

DIETZ, M., WEBER, M., KAIPF, I., HÖLZINGER, R. (2000): Baubuch Fledermäuse. Eine Ideensammlung für fledermausgerechtes Bauen. - 223 S.; Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen e. V.

ROTH, M., ULBRICHT, J. (2005): Anthropogene Störungen als Umweltfaktor. - Freiraum und Naturschutz: die Wirkungen von Störungen und Zerschneidungen in der Landschaft: 151-161.

SIMON, M., HÜTTENBÜGEL, S., SMIT-VIERGUTZ, J. (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. - Schr. R. Landschaftspflege Naturschutz, 76: 275; Bonn-Bad Godesberg.

STOCK, M., BERGMANN, H.-H., HELB, H.-W., KELLER, V., SCHNIDRIG-PETRIG, R., ZEHNTER, H.-C. (1994): Der Begriff Störung in naturschutzorientierter For-

schung: ein Diskussionsbeitrag aus ornithologischer Sicht. - Z. Ökologie u. Naturschutz, 3 (1): 49-57, Jena.

SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Im Auftrag der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten: 777 S.; Radolfzell.

TRAUTNER, J. (2008): Artenschutz im novellierten BNatSchG - Übersicht für die Planung, Begriffe und fachliche Annäherung. - Naturschutz in Recht und Praxis - online, 1/2008: 2-20; [www.naturschutzrecht.net](http://www.naturschutzrecht.net)